

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 24.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Dienstag, den 24. Februar

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Politische Rundschau.

Berlin, 21. Febr. Der Deutsche Reichstag erledigte am Freitag zunächst kurze Anfragen. Auf Befragen des Abg. Bassermann erklärte Generaloberarzt Hoffmann den Gesundheitszustand der deutschen Truppen für besser als in den Vorjahren. Ernste Epidemien herrschten überhaupt nicht, von 731 000 Mann seien nur 18 160 in Lazarettbehandlung. Bei Fortsetzung der vorher schon begonnenen Marinadebatte betonte Abg. Bassermann (nrl.) den friedlichen Charakter unserer Kriegsflotte, bedauerte, daß Rußland unsere Diplomatie zum Rückzug in der Frage der Konstantinopeler Militärmission gezwungen habe, empfahl eine entschiedene, von gesundem Egoismus getragene Auslandspolitik und sprach dem Staatssekretär den Dank für die zielbewusste Leitung und stetige Entwicklung unserer Marine aus. Abg. Nebbel (fl.) sprach für entschiedene Durchführung des Flottengesetzes und die Aufnahme pensionierter Marineoffiziere in kaufmännische Institute, die für die Marine liefern. Abg. Gedtscher (Sp.) meinte, die Staatsmänner hätten die ernste Pflicht, die Rüstungen, deren Lasten von den Völkern stark empfunden würden, zu vermindern. Ein Marinefeierjahr würde geradezu verhängnisvolle Folgen haben für die Werftarbeiter. Abg. Warmuth (Npt.) erklärte, auch seine Freunde wünschten eine Annäherung an England, setzten darauf aber keine großen Hoffnungen. Weltpolitik müßten wir treiben. Abg. Herzog (Wirtsch. Vg.) sprach der Marineverwaltung das volle Vertrauen und seine Genugtuung über die bündige Erklärung des Staatssekretärs bezüglich der Durchführung des Flottengesetzes aus. Abg. Bogtherr (Soz.) kritisierte die Strafen bei der Marine. Staatssekretär v. Tirpitz erklärte, daß kein Rüstungslieferant auch nur den leisesten Einfluß auf die Marine habe. Der Flottenverein stehe einwandfrei da.

Berlin, 21. Febr. (Generalpardon betreffend Gemeindegewerbesteuer.) Von zuständiger Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß im § 68

des Wehrbeitragsgesetzes vom 3. Juli 1913 den Beitragspflichtigen gewährte „Generalpardon“ auch auf die „Gemeindegewerbesteuer“ Anwendung findet. Danach bleiben auch die Gemeindegewerbesteuerpflichtigen, die ein Gewerbe betreiben, ohne daselbe bis jetzt bei der zuständigen Stelle angemeldet zu haben, oder das dem Gewerbebetriebe gewidmete Anlage- und Betriebskapital oder den Gewerbeertrag nicht, oder nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend angegeben haben, von Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei, wenn sie bis zum 31. März 1914 schriftlich oder mündlich das Veräumte nachholen.

Berlin, 20. Febr. Bevor der Kaiser in Homburg eintrifft, hat er noch ein umfangreiches Frühjahrsprogramm zu erledigen. Am 3. März begibt sich der Monarch nach Wilhelmshaven, um, wie alljährlich, der Marine-Reservistenvereidigung beizuwohnen. Für die Hinfahrt ist eine kurze Unterbrechung in Oldenburg für einen Besuch des Großherzogs vorgesehen. Am 6. März tritt der Kaiser seine Besichtigungsfahrt nach den Befestigungsbauten der Insel Helgoland an. Am 7. März folgt er einer Einladung des Bremer Senats zu einem Frühstück im Ratskeller.

Berlin, 22. Febr. In der heute im hiesigen Zentralhotel abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Reichverbandes Deutscher Ärzte ist die Auflösung des Verbandes beschlossen worden unter folgender Begründung: Im Verlauf der jüngsten Einigungsverhandlungen im Reichsamt des Innern, an denen auch der Reichsverband Deutscher Ärzte auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern beteiligt gewesen ist, ist unter dem 23. Dezember 1913 ein Abkommen zwischen Ärzten und Kassenverbänden abgeschlossen worden, wodurch die Programmforderungen des Reichsverbandes erfüllt und auf zehn Jahre festgelegt sind. Demzufolge hat der Reichsverband nunmehr sein Ziel erreicht und kann befriedigt die Waffen niederlegen.

Berlin, 21. Febr. Nach Blättermeldungen soll die diesjährige Reise des Kaisers nach Korfu

aufgegeben sein. In dieser Form ist jedoch die Nachricht nach den eingezogenen Informationen unzutreffend. Die Reise des Monarchen war bisher noch gar nicht endgültig bestimmt, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß Kaiser Wilhelm sich in diesem Frühjahr doch noch nach dem Schloß Achilleion und im Anschluß daran vielleicht auch zu einem Besuch des griechischen Königspaares auf die Reise begibt. Die Entscheidung dürfte voraussichtlich erst Anfang März fallen.

Neuwied, 21. Febr. Aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzenpaares Wilhelm zu Wied und der Annahme der Krone sind die Straßen festlich geschmückt. Am Bahnhofe ist eine Ehrenpforte errichtet.

Die albanische Abordnung, bestehend aus 17 Herren, traf mit einhalbstündiger Verspätung auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo sie von dem Kammerherrn General v. Hepe empfangen wurde. Im offenen Wagen erfolgte sodann die Fahrt nach dem Schloße. In den Straßen, durch die die Wagen fuhren, hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Um 1.15 Uhr trafen die Herren im Schloße ein und wurden dort in den unteren Empfangssaal geführt, wo Essad Pascha jedes Mitglied der Delegation dem Hofmarschall Febr. v. Malchus vorstellte. Sämtliche albanischen Herrschaften waren im Frack und Zylinder.

Nach der Vorstellung trafen hintereinander Prinz und die Prinzessin Wilhelm, der Fürst und die Fürstin zu Wied, Prinz und Prinzessin Viktor sowie die Prinzessinnen Elisabeth und Luise in den Saal ein. Der Prinz ging auf Essad Pascha zu und sagte ihm einige Worte der Begrüßung.

Darauf hielt Essad Pascha in albanischer Sprache folgende Ansprache:

Alteffe! Die Delegation, als deren Präsidium ich mich vorzustellen die hohe Ehre habe, die gekommen ist, um Sie zu bitten, die Krone und den Thron des freien und unabhängigen Albaniens anzunehmen, hält sich für überaus glücklich, diese ihre Mission erfüllen zu können, mit der sie von ganz Albanien beauftragt worden ist.

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

95]

(Nachdruck verboten.)

Lachend und plaudernd kam Thea die Treppe herauf in einem sehr schicken, enganliegenden Gewande von weißer Farbe mit goldenen Knöpfen am Leibchen und in den bunten Mantelchen, einen schleierumwundenen, niedrigen Zylinderhut auf dem kurzen Gelock.

„Ah, mein lieber Graf“, — sie streckte Wolf beide Hände entgegen — „endlich wieder daheim? Wo haben Sie denn so lange gesteckt, Sie böser Flüchtling?“

„Überall und nirgends, gnädige Fürstin! Ohne natürlich zu ahnen, daß Sie die Gnade haben würden, mich zu vermissen!“

Theas Augen schauten dreist und zudringlich in die des Mannes, ihre Sprache war mehr als deutlich, Irene erzitterte bis ins Innerste und erhob sich steif und langsam, das kurze Kopfnicken der Besucherin zu erwidern.

„Und meine süße Reine, wo ist sie?“ fuhr Thea fort, „und Fräulein Brachmüller? Ich wähnte Sie längst in Berlin, Fräulein Mainau. Die Gräfin meinte doch, daß Sie Ihre Schülerinnen nicht im Stich lassen könnten!“

„Diese Absicht habe ich auch keineswegs, Durchlaucht, augenblicklich habe ich jedoch Ferien.“

„Herrgott, solche Schulmeisterei denke ich mir nicht! Ich könnte es nicht! Nun, es ist freilich auch ein Unterschied, wie man erzogen worden ist.“

„Gewiß, um mehr zu wissen, als mancher Gelehrte, dazu gehört Genie und eine unendliche Ausdauer“, sagte Wolf ruhig, seine Asche von der Zigarre streifend — „darf ich bitten, sich zu bedienen. Es sind echte Havanna.“

„Das ist wahr, Graf, Sie haben ein famoses Kraut“, und Thea ließ sich auf die Ecke des Tisches nieder. „Nehmen Sie auch eine, Fräulein Mainau?“

„Danke, ich rauche nie!“

„Hierin Sie sich doch nicht! Gelehrt d. h. emanzipiert sein und nicht rauchen, das glaube ich nicht.“

„Sie werden sich trotzdem dazu entschließen müssen, Durchlaucht.“

„Goldfischer“, — die Prinzessin lief Reine und Lisa, welche jetzt erschienen, lachend entgegen — „Ihr habt mich wohl heute nicht erwartet. Aber ich hatte Langeweile und da kam ich nach Lindenhof. Ihr seht, wir sind schon bei der Zigarre!“

Bald war eine sehr lebhaft Unterhaltung mit Sportausdrücken und herben Worten untermischt im Gange. Reine war reizend und ausgelassen wie immer, nur Irene blieb schweigsam. Jedemal, wenn Thea ihre Angriffe auf Wolf erneuerte, ging ein Schwert durch ihre Seele. Was wollte sie von dem Verlorenen, von ihm, der sich freiwillig von ihr gelöst hatte? Und Wolf wurde im Laufe des Abends gegen die Fürstin zuvorkommender, als es je seine Absicht gewesen war. Ihm war der Ausdruck von Qual in Irenes Augen und Bligen nicht entgangen, als Thea anscheinend unablässig ihre Weingläser verwechselt hatte und in mancher Hinsicht bereits eine Art Hausrecht in Lindenhof ausübte.

„Graf!“ — eben lachte sie hell auf — „Sie wollen wir doch nicht weismachen, daß Sie — Sie es vier ganze, lange Monate in einem elenden, abgelegenen, kleinen Dorf ausgehalten haben? Sie, der Löwe von Baden-Baden u. Wer weiß, wo Sie gesteckt haben, Sie Bösewicht!“

„Wenn Sie mir romantische Abenteuer zutrauen, Fürstin, muß ich Sie enttäuschen. Ich war, wo ich Ihnen sagte, und zwar nicht im Banne zweier schönen Augen. Uebrigens giebt es nur ein Augenpaar, das des Bewunders wert ist — das Ihre!“

Ein roter, duftender Strom ergoß sich plötzlich über den Tisch, Irene Mainaus Weinglas war ihrer zitternden Hand entsunken.

„Aber Irene“, — die Damen retteten entsetzt ihre Kleider — sagte Reine schnippisch, „wenn ich das gethan hätte, na, die Schelte!“ und Thea setzte spöttisch hinzu:

„Verschütteter Wein bedeutet verschüttete Liebe, Fräulein Mainau, möchten Sie uns nicht mal Ihre Erfahrungen in dieser Beziehung beichten?“

Irene Mainau wurde leichenblau. Sollten Reine und Lisa gewagt haben, der Fürstin ihr Zerwürfnis mit dem Grafen anzudeuten? Dann aber richtete sie sich gerade und stolz empor, ihre dunklen Augen begegneten denen Theas ernst und feindselig und sie erwiderte:

„Gefühle des Herzens, Durchlaucht, sind nicht dazu da, um in heiterer Gesellschaft zergliedert zu werden und im übrigen ist mein Leben höchst prosaisch und ohne Zwischenfälle verlaufen, nur Arbeit, Arbeit war meine Begleiterin.“

Durchlaucht! Unsere Nation, welche bei anderen Gelegenheiten für ihre Unabhängigkeit so hartnäckig gekämpft hat, mußte später durch unglückliche Zeiten gehen, aber nie hat sie dabei vergessen ihre glorreiche Vergangenheit, nicht ihr Albanertum, und sie hat es verstanden, den nationalen Geist und die Sprache ihrer Väter sich zu bewahren. Die politischen Veränderungen, die sich in letzter Zeit auf dem Balkan ereignet haben, die Sorge und die Hilfe europäischer Großmächte haben es Albanien erlaubt, sich zu einem freien und unabhängigen Staate zu konstituieren, und die Albaner sind auch überaus glücklich und erfreut, daß Eurer Durchlaucht, der Sohn einer auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Kultur und des Ruhmes so großen Nation, es angenommen haben, unser Souverän zu sein. Möge der Allmächtige Eurer Durchlaucht hohes Haus zum Heile Albanien bewahren und beschützen!

Die Albaner werden ohne Ausnahme stets treue Untertanen Eurer Durchlaucht und stets bereit sein, Eurer Durchlaucht in Ihren Anstrengungen zu helfen, das albanische Volk zu einer glücklichen und glorreichen Zukunft zu führen. Es lebe Seine Majestät der König von Albanien!

Auf die Ansprache Eßads erwiderte der Prinz Wilhelm zu Wied in deutscher Sprache:

Erzcellent! Als Abordnung aus ganz Albanien sind Sie hierher gekommen, um mir den Thron Ihres Landes, das nach vielerlei Kämpfen und Schwierigkeiten nun endlich seine Freiheit wiedererlangt hat, anzubieten. Ich begrüße Sie herzlichst hier in Neuwied, meiner Vaterstadt und dem Schlosse meiner Ahnen. Hier wollte ich Sie gern empfangen, damit Sie meine Heimat kennen lernen. Es war mein besonderer Wunsch, daß eine Deputation aus Albanien zu mir kam, um mir die Bitte des Volkes zur Annahme des Thrones Ihres Landes zu übermitteln.

Nachdem die Großmächte, deren gütigen Hilfe und Unterstützung das Land seine Entstehung als unabhängiger Staat verdankt, mich zum Herrscher Ihres Landes designiert haben, möchte ich Ihnen sagen, daß ich den Thron Ihres Landes annehme und daß wir Ihnen in ihr Land als unsere neue Heimat folgen werden.

Nicht leichten Herzens habe ich diesen Entschluß gefaßt. Nach monatelanger Ueberlegung habe ich mich dazu bereit erklärt. Die Größe und Schwierigkeit der Verantwortung schreckte mich. Nun ich mich dazu entschlossen habe, werde ich aber mit ganzem Herzen und ganzer Kraft diesem meinem neuen Lande angehören. Ich hoffe und erwarte, in allen Albanern eifrige und freudige Mitarbeiter zu finden, um diesen Staat zu begründen und weiter auszubauen. Bringen Sie mir das gleiche Vertrauen entgegen, so wie ich Ihnen, so wird die gemeinsame Arbeit mit Hilfe des Allmächtigen von Erfolg gekrönt sein.

Gern und dankbar vernehme ich von Ihnen die Versicherung Ihrer Treue, dieser Treue, die in Albanien von jeher gültig und in der ganzen Welt berühmt ist. Im Vertrauen auf die Unterstützung aller Albaner und in gemeinsamer treuer Arbeit wird es uns hoffentlich gelingen, Albanien einer glücklichen und glorreichen Zukunft entgegenzuführen.

RROF SHQYPANIE! (Hoch Albanien!)

Nachdem der Prinz geendet hatte, stellte Eßad Pascha den Fürstlichkeiten die Herren der Delegation vor. Einige Worte wechselten noch der Fürst zu Wied und Prinz Viktor mit Eßad Pascha, und dann begaben sich die Herrschaften zum Diner nach dem Rokosfosaale des fürstlichen Schlosses. Während des Diners brachte Eßad Pascha ein Hoch auf das Fürstenhaus zu Wied aus. Fürst Friedrich zu Wied antwortete mit einem Hoch auf Albanien.

Nach dem Diner begab sich die albanische Gesandtschaft nach Schloß Monrepos. Abends um 8 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Waldburg.

Berlin, 22. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Abreise des Prinzen zu Wied nach Albanien, für welche die Vorbereitungen bereits getroffen sind, erfährt noch einen kurzen Aufschub. Der Prinz gedenkt, nachdem er während der letzten Woche Besuche in London und Paris abgestattet hat, zwischen dem 26. und 28. Februar in Petersburg einzutreffen, um sich bei Kaiser Nikolaus vorzustellen und mit den russischen Staatsmännern Fühlung zu nehmen. Im Anschluß daran wird die Abreise nach Albanien angetreten.

Neuwied, 22. Febr. Der Fürst und die Fürstin von Albanien sind heute Abend endgültig von hier abgereist.

München, 10. Febr. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der bayerischen Abgeordnetenkammer teilte der Finanzminister mit, daß nach seiner Meinung die Wehrbeitragsklärung in Bayern nicht die günstige Wirkung habe wie in Preußen. In Preußen sei die Steuerveranlagung bisher nicht so scharf gewesen wie in Bayern. Vor allem aber seien bei der ersten Veranlagung der neuen Steuern in Bayern ohnehin schon durch den dortigen Generalpardon für 1912 rund 79 Millionen Mark an Kapitalrenten mehr angegeben worden als 1911 nach dem alten Gesetz. 79 Millionen entsprechen bei 4proz. Verzinsung nahezu einem Vermögen von 2 Milliarden Mark.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdesheim, 23. Febr. Winterfest an Fasching! ein Ersatz für die unter der Mißgunst der Zeiten stöten gegangene Poesie der Weinlese früherer Zeiten, das war unstreitig ein guter Gedanke des Vergnügungs-Ausschusses der hiesigen Turngemeinde, der bei der gestrigen Faschnachtsveranstaltung in die Tat umgesetzt wurde. Ob er Anklang finden würde, darüber war man im Zweifel, denn bei der mißlichen Lage der Winter mußte man sich mit Recht fragen, ob das, was alle drückt, ein Gegenstand der Freude sein könne. Jedoch er fand Anklang, der Rheingauer gehört ja, Gott sei Dank, nicht zu denen, die den Mut verlieren, steht das Holz gut, dann grünt mit den Neben auch seine Hoffnung neu, einmal wird doch auch für ihn wieder das Glück mit guten Ernten zurückkehren. Bis dieses glückliche Ereignis eintritt, hilft er sich mit echt rheinischen Frohsinn über die trüben Zeiten weg. Und der hatte gestern Abend in der Turnhalle Einkehr gehalten. Selten

sah der geräumige Saal mehr Gäste, jeder Stuhl war besetzt in drangvoller Enge saß man zusammen, aber so will man es ja, je größer die Zahl der Teilnehmer um so gemüthlicher ist es, der Rheinländer liebt Humor und Frohsinn und zwar dann am Meisten, wenn recht Viele ihn teilen. Und das war ja reichlich der Fall. Es war eine Stimmung, wie sie besser nicht sein konnte. Sie setzte mit dem fröhlichen Winzerzuge ein; was ging da nicht alles drin mit, Stock- und Gesein-Bürste, Mottenfänger, Schwefel und Spritzer, überhaupt alle beim Weinbau bräuchlichen Geräte wurden bildlich vorgeführt, zum Schluß dann der 1913er Ertrag: ein riesiger Sauerwurm und ein kleines Fäßchen Most, dem sich die Winzer und Winzerinnen in farbenfroher Kleidung anschlossen. Vorweg ward ein Festgruß gesprochen und anschließend die zahlreiche Erschienenen durch den Vorsitzenden begrüßt. Dann folgten in bunten Wechsel, durch keine Festordnung eingeengt, sondern so wie sie gerade sich boten, die Vorführungen. Besonders prächtig waren die vorgeführten Reigen, humor- und satyr- voll die gebotenen Vorträge, dazwischen erklangen fröhlich gemeinsame Lieder; Herz, was verlangst du noch mehr. Und getanzt wurde auch und das nicht wenig und bis zum frühen Morgen. Mit einem Worte, es war schön. Die Turngemeinde darf vom Verlauf des gestrigen Abends hoch befriedigt sein und hat allen Grund, aus vollem Herzen ihrem Ausschusse und seinen Mitgliedern zu danken, ob sie nun sich durch Einübung der Reigen, Dichtung der Lieder und Vorträge, Ausschmückung des Saales oder auf einem der anderen und vielseitigen Arbeitsgebiete betätigten, die ein solcher Abend mit sich bringt. Daß sie nicht vergeblich schafften, wird alle mit hoher Freude erfüllen.

* Rüdesheim, 23. Febr. Mit dem Morgen Dienstag Abend in der Turnhalle stattfindenden Maskenballe erreichen die Festlichkeiten der hiesigen Vereine in diesem Winter ihren Höhepunkt und Ende. Wie auch in früheren Jahren, ist mit dem Balle eine Preisverteilung an die schönsten und originellsten Masken verknüpft. Der Ball ist nur für diejenigen zugänglich, die sich durch Eintragung in aufliegende Liste eine Karte sicherten. Wir möchten auf letzteren Umstand nochmals aufmerksam machen, da am Abend selbst keine Kasse stattfindet. Alles Weitere ist aus der Anzeige ersichtlich.

* Rüdesheim, 23. Febr. Fast sollte man annehmen, daß auch dieses Jahr sich abnorm gestalten wird. Zuerst kamen die strengen, fast ungewöhnlichen Fröste, dann folgte der plötzliche Witterungsumschlag und nun hatten wir gar ein Gewitter im Februar. Nicht nur die als Wetterleuchten bezeichnete Ausgleichung der elektrischen Energie in der Atmosphäre, sondern Blitz und Donner bei strömendem Regen. So ein Gewitter ist am Samstag Abend hier und am ganzen Mittelrhein niedergegangen.

* Rüdesheim, 23. Febr. Das herrschende Regen- und Tauwetter führt dem Rheinstrome größere Wassermengen zu, sodaß die Fluten des Rheines am Mittel- und Niederrhein schnell in die Höhe gehen. Am Mittelrhein ist die Hochwassergrenze bereits verschiedentlich erreicht. Bei weiterem

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

961

(Nachdruck verboten.)

„Gott ja, gelehrte Weiber sind für unsere heutigen Männer nicht eben anziehend. Aber eben deshalb! Können Sie sich nicht vorstellen, daß man jemand glühend lieben kann, ohne daß diese Leidenschaft Erwiderung findet und das nenne ich verschmäht werden!“

Graf Kurt kam her von ihm so hoch verehrten Irene freundlich zu Hilfe.

„Ich glaube, Fürstin, Fräulein Mainau hat eine Menge Körbe unter uns armen Männern ausgeleert, was ich auch ganz selbstverständlich finde, und von derlei spricht eine zartfühlende Frau natürlich nicht.“

„Aber Kurti“, rief Reine abermals taktlos und laut, „Du glaubst doch nicht, daß Lord S. in der That an eine Heirat mit Irene gedacht hat. Er darf überhaupt nur eine Dame des höchsten Adels wählen.“

„Von wem hast Du denn diese überraschende Neuigkeit?“ fragte Wolf kühl, während Kurt mißbilligend zu seiner Frau herüber sah. „Ich wüßte nicht, wer dem Lord Vorschriften zu machen hätte.“

„Alle Familien traditionen, Graf“, lächelte Thea bezaubernd.

„Und Sie glauben, Fürstin, daß ein selbstbewußter Mann, als den ich den Lord kenne, seine Liebe seinen Familien traditionen zum Opfer bringen würde?“

„Daran kann doch gar kein Zweifel sein.“

„Dann schämen Sie den Lord, meinen Freund, nicht eben hoch. Ich denke anders von ihm. Oder es müßte denn sein, daß seine Liebe nicht erwidert wird!“

„Graf! Bei Gott, Sie sind naiv! Welch Weib würde so thöricht sein, diese in jeder Beziehung glänzende Partie auszuschlagen? Das müßte ja ein furchtbar dummes Gänschen sein!“

„Oder eine sehr kluge, selbstbewußte Frau, die nur Liebe um Liebe geben will.“

„Sie sind ja der reinste Anarchist geworden auf Ihren vielen Reisen! Man schaudert ja ordentlich vor Ihren revolutionären Anschauungen.“

„Ich wüßte nicht, weshalb, Prinzess Thea. Der Gedanke kann Ihnen doch nicht so furchtbar sein, daß ich verlange, das Weib soll den erwählten Mann vor allen Dingen lieben! Alles andere ist Nebensache.“

„Diese Ideen sind eben entweder furchtbar vorurtheilhaftig oder zu modern, besser Graf. Wir sprachen ja schon öfter darüber. Man sieht ja auf den ersten Blick, daß Sie bei Ihrer Theorie der Liebe bereits anfangen, ein zwar lebenswürdiger, aber doch immer ein Hagestolz zu werden.“

„Wo mich so viele junge Damen so brennend gern erlösen möchten, ja, es ist schade“, lächelte Lindberg ein wenig spöttisch, „ich kann von meiner Bedingung indes nicht abgehen.“

„Eigentlich sind Sie ein abscheulicher Mensch“, sagte Thea vorwurfsvoll, „und ungalant dazu, denn indirekt sprechen Sie uns allen weiblichen Zauber ab!“

„Prinzess, wo ich Ihnen seit Jahren anbetend zu Füßen liege?“

Wenn Wolfs Augen, diese kühlen, blauen Augen, in deren Tiefen der Spott lauerte, diese Schmeichelei nur nicht so gründlich verneint hätten, wie würde Thea aufgejauchzt haben. Aber so wollte doch keine rechte Freundschaft in ihr aufkommen.

Lisa empfand schon längst aufrichtiges Mißbehagen. Thea eröffnete den Angriff auf Wolf denn doch gar zu dreist und rücksichtslos. Diese Nebenbuhlerin hatte sie nicht in Vindenhof vermutet. Und wenn sie des Grafen Schönheitsideal auch direkt entgegengeleitet war, man konnte doch nicht wissen. Männer waren launenhafter und wandelbarer als der Wind.

Mit einer Falte zwischen den feinen Brauen wandte sich Thea jetzt zu Kurt:

„Sie hatten ja neulich bei Schnitters ein schreckliches Wech, lieber Graf, Sie haben mir ordentlich leid gethan.“

Kurt wurde flammendrot und vermied Wolfs Blicke. Mußte die Prinzess auch gerade auf dies ungeliebte Thema kommen aber diese fuhr unbeirrt fort: „It eigentlich bei solchem hüben Frauchen, wie Ihre Reine, nur ganz natürlich.“

„Sie meinen, Prinzess?“ fragte Wolf interessiert, — „worin hatte Kurti solch Wech?“

„Et, im Spiel, Graf! Wir machen so hin und wieder zu Fräulein Mainaus, der Tugendhaften Entsetzen, ein kleines Spielchen; Herrgott, die Haare vom Kopf kann man nicht verlieren, wenn man kaltes Blut behält!“

(Fortsetzung folgt.)

Steigen des Wasserstandes, was der Bitterung nach unbedingt zu erwarten ist, dürfte es nicht ohne größere Ueberschwemmungen abgehen. — Die Nahe ist in schnellem Steigen begriffen. Da das Wasser an der Mündung in den Rhein gestaut wird, werden allgemein Hochwasserschäden befürchtet.

n Weissenheim, 20. Febr. In ausführlicher Weise wurde in der heutigen Stadtverordnetenversammlung eine mit dem Bau der Bahn Rüdelsheim-Sarmsheim zusammenhängende Frage besprochen. Es handelt sich um die Ausschüttung der für die Aufschüttung der Bahndämme notwendigen Sandmassen in der Kellersgrube in Weissenheim. Nach längeren Verhandlungen haben sich die maßgebenden Faktoren dahin geeinigt die Ausbaggerung des Places bis auf eine Tiefe von 5 Meter vorzunehmen. Der Magistrat hat den Vertrag genehmigt. Nach längerer Aussprache wurde er auch von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt. Bei der Aussprache kam ein Brief des Regierungspräsidenten an die Eisenbahndirektion in Mainz zur Berlesung. In diesem Briefe stellt es der Regierungspräsident ganz außer Frage, daß die Ausbaggerungen eine Verschandelung für den betr. Distrikt bedeuten. In seinem Schreiben ersucht er die Eisenbahndirektion bei der ersten sich bietenden Gelegenheit die ausgehobenen Sandmassen wieder zuzuschütten. — Ferner wurde in der Versammlung bekannt gegeben, daß die Eisenbahndirektion nunmehr das Gelände in der Kellersgrube erworben habe und nicht der Unternehmer. Diese Maßnahme ist zu dem Zwecke unternommen worden, um Gelände welches etwa noch notwendig werden sollte auf dem Enteignungsverfahren erlangen zu können.

m Weissenheim, 20. Febr. Nach längerer Aussprache beschloß die heutige Stadtverordnetenversammlung mit dem Ausbau des Reform-Realgymnasiums vom 1. April ds. Js. zu beginnen. Es soll eine Untertertia nach dem Frankfurter System eingerichtet werden. — Ferner beschloß die Stadtverordnetenversammlung prinzipiell den Bau des für die Schule notwendigen Gebäudes selbst auszuführen. Der Bau ist mit 400 000 Mark veranschlagt worden, doch wird allem Anscheine nach diese Summe nicht ausreichen, da von der Regierung die Erbauung einer Direktorenwohnung verlangt wird.

s Bingen, 23. Febr. Die spanischen Schachschwindler treiben im Rheinland wieder einmal ihr Unwesen. In den letzten Tagen sind Briefe folgenden Inhalts bei verschiedenen Adressaten eingetroffen. „Sehr geehrter Herr! Wegen Bankrott als Gefangener in hier bitte ich Sie mir zur Zurückziehung von Franken 800 000 zu verhelfen, welche Summe ich in Banknoten in meinem auf einem französischen Bahnhofe lagernden Koffer besitze. Um dies zu ermöglichen, ist es unbedingt nötig, daß Sie hierher kommen um durch Bezahlung der Prozeßkosten mein mit Beschlag belegtes Handgepäck auszulösen um auf diese Weise in den Besitz meiner Reisetasche zu gelangen, worin sich in einem Geheimfache der Gepäckschein der zur Zurückziehung des obigen Koffers absolut erforderlich ist befindet. Als Belohnung gebe ich Ihnen den dritten Teil obiger Summe. In der Befürchtung, daß Sie meinen Brief nicht erhalten könnten, will ich erst Ihre gütige Rückantwort abwarten, worauf ich meinen vollständigen Namen unterzeichnen und Ihnen mein ganzes Geheimnis anvertrauen werde. Da ich Ihre Antwort nicht direkt im Gefängnis empfangen kann, bitte ich Sie nachfolgendes Telegramm an meine Vertrauensperson, welche Sie nachher kennen werden zu senden die mir solches mit aller Zuverlässigkeit überbringen wird. Ich empfehle Ihnen strengste Verschwiegenheit und bitte Sie wiederholt mir nur durch Telegramm aber auf keinem Fall brieflich zu antworten. Adresse und Text des Telegramms welches Sie mir senden werden: Pastrana Blasco Garay prinzipal izqda interior Madrid Auskunft . . . Ihrer sofortigen Rückantworten gerne entgegengehend verbleibe bis auf weiteres R. de S.“ — Hoffentlich finden die edlen „Dons“ keinen von denen, die nicht alle werden.

s Bingen, 20. Febr. Auf noch nicht aufgeklärte Art und Weise ist hier heute einer der am Rheine aufgestellten großen elektrischen Kranen in Brand geraten. Vom Rheine aus wurde der Brand von einem Schiffer bemerkt. Von schnell herbeigeeilten Passanten konnte der Brand gelöscht werden.

s Bingen, 20. Febr. In der letzten Nacht wurde ein Herr und eine Dame auf dem Wege von Bingerbrück nach Bingen, von einem Burken angebettelt. Als er keine Gabe erhielt, folgte er dem Paare. In der Nähe des Volksschulgebäudes am Freithof wiederholte er seine Bitte, worauf er mit einem Messer auf den Herr eindrang und

diesen Mißhandelte, sowie zu erstechen suchte. Die sofort in Kenntnis gesetzte Polizeiverwaltung ermittelte alsbald den Täter. Dieser wurde vom Schutzmann Bach in Bingerbrück verhaftet. Es ist dieses der 21jährige Tagelöhner Heinrich Nau aus Bingerbrück. Er will die Tat in betrunkenem Zustande getan haben.

Wiesbaden, 21. Febr. Im Alter von 103 Jahren starb hier heute die älteste Einwohnerin von Wiesbaden, Frau Emilie Wahl, geb. Hartenstein. Sie war am 14. Juli 1811 in Saarbrücken geboren und die Witwe des vor 12 Jahren im Alter von 97 Jahren verstorbenen Rentners Anton Wahl, der im öffentlichen Leben der Stadt verschiedene Ehrenämter bekleidet hatte. Frau Wahl erfreute sich bis zuletzt seltener Rüstigkeit.

Frankfurt, 19. Febr. Eine polizeiliche Verbrecherrazzia in einem Café auf der Zeil hat einen Erfolg wider Erwarten gehabt. Von den Verhafteten, zirka 40 Personen, waren mindestens Dreiviertel bekannte Verbrecher, die bereits schwer, darunter sogar vielfach mit Zuchthaus vorbestraft sind, sieben von den Verhafteten wurden wegen Einbruchs, Diebstahls, Betrugs usw. nachdrücklich verfolgt und in der Person eines gewissen Hintersdorf ermittelte man einen lang gesuchten Paletotdieb, der die Vorräume von Hotels usw. aussuchte und dort seine Räubereien ausführte. Zwei widerholt schwer vorbestrafte Personen wurden sogar gefesselt in Untersuchungshaft abgeführt. Ferner entdeckte man fünf Frauenpersonen, die gefährlich erkrankt waren und sich bisher der polizeiarztlichen Kontrolle entzogen hatten. Auch in dem Personal des Cafés erkannte man mehrere schwer vorbestrafte Einbrecher, Diebe und Hehler. Die große Mehrzahl der überraschten Gesellschaft verblieb in Haft.

Frankfurt, 20. Febr. Heute Nachmittag um 4 Uhr 10 Min. explodierte an einer Dampfturbine im Elektrizitätswerk I in der Speicherstraße der rotierende Teil der Wechselstromdynamomaschine. Hierbei wurden zwei Angestellte des Elektrizitätswerkes und der anwesende Ingenieur der Firma Brown, Boveri u. Co. in Mannheim schwer verletzt, ein dritter Angestellter leicht verletzt. Der Betrieb war etwa dreiviertel Stunden gestört. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt.

Sanau, 18. Febr. In dem Schwurgerichtsprozeß gegen den Zigeuner Ernst Ebender, der wegen Mordversuchs an dem Gendarmenwachmeister Bürl aus Fulda und an dem Landwirt Wehner angeklagt war, wurde heute das Urteil gefällt. Der Prozeß bildet ein Nachspiel zu der Ermordung des Försters Romanus, der im Februar 1912 von einem Zigeuner getötet wurde und als dessen Mörder der Bruder des Angeklagten von diesem selbst beschuldigt wird, während er selbst „nur dabei war“. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur wegen Totschlagsversuchs für schuldig und billigten ihm aber milde Umstände nicht zu. Das Gericht verurteilte den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Schlitz, 19. Febr. Nach dem Genuß von Handläse, den sich einige Bahnbeamten von hier gemeinschaftlich aus einer Molkerei zusenden ließen, erkrankten diese nebst ihren Familienangehörigen plötzlich an Vergiftungserscheinungen bei schweren Brechdurchfall, sodaß noch in der Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Lebensgefahr ist nicht vorhanden. Von dem Rase wurden Proben an das chemische Untersuchungsmat zwecks näherer Feststellung der Erkrankung eingeleitet.

Hungen, 18. Febr. Einen Verlust von 100 000 Mark weist die Jahresrechnung des Vorwärts- und Kreditvereins auf; 70 000 Mark mußten durch Erhöhung der Geschäftsanteile, 30 000 Mk. durch Sicherheitshypothek des früheren Rechners Schmidt gedeckt werden. Man hofft dadurch die Kasse vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

Worms, 21. Febr. In dem Stadtteil Worms-Hochheim kam es gestern zu einer blutigen Messerfehde. Aus nichtigen Gründen gerieten zwei dreizehnjährige Volksschüler beim Fußballspiel in Streit. Einer von ihnen, der als Tunichtgut bekannt sein soll, zog schließlich sein Taschmesser und stach blindlings auf seinen Gegner ein. Nach einem Stich in die linke Brustseite brach dieser zusammen und wurde blutüberströmt ins städtische Krankenhaus gebracht, wo er in der Nacht seinen Verletzungen erlag. Die Behörden haben die Untersuchung eingeleitet.

Niederlahnstein, 18. Febr. Die Vorkarbeiten zu dem Gesangwettbewerb, welcher am 12. und 13. Juli stattfindet, sind in vollem Gange. Außer hohen Geldbeträgen und Fürstenpreisen hat der Verein auch sehr wertvolle Kunstpreise ausge-

setzt. Auch die Königin von Rumänien hat einen Ehrenpreis gestiftet. Die Delegierten-Versammlung ist auf Sonntag, den 29. März, nachmittags 2 Uhr, in den Saal des „Rassauer Hofes“ einberufen.

Köln, 21. Febr. Meldungen aus Remagen zufolge ist der Fremdenlegion wiederum ein Deutscher zum Opfer gefallen. Ein junger Mann wurde wegen Gehorsamsverweigerung zu 6 Jahren Festung verurteilt. Nach mehreren Jahren entwich er, wurde jedoch von Arabern wieder eingefangen und zum Tode verurteilt. Nachdem der Präsident der französischen Republik das Todesurteil unterzeichnet hatte, wurde der junge Mann am 10. Januar ds. Js. in Algier erschossen. Das Urteil wurde der Schwester des Erschossenen von Paris aus zugestellt.

Kiel, 21. Febr. Auf der Germaniawerft erfolgte heute Vormittag in feierlicher Weise der Stapellauf des Linien Schiffes „Ersatz Brandenburg“. Um 10³/₄ Uhr trafen Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen auf der Werft ein, gleich darauf auch die Kronprinzessin. Prinz Heinrich von Preußen hielt die Taufrede. Nach dem Kaiserhoch taufte die Frau Kronprinzessin das Schiff auf den Namen „Kronprinz“.

Bremen, 21. Febr. Der Dampfer „Forelle“ der Reederei Heinemann Uhlde, der vor zwei Monaten zur Ausreise nach Island in See ging, ist mit der gesamten Besatzung, 13 Leuten, gesunken.

Konstanz, 21. Febr. Heute vormittag gegen 9¹/₂ Uhr hat ein neues Zeppelinluftschiff die erste Werkstättenfahrt unter Führung von Direktor Dürr angetreten. Um 10¹/₂ Uhr war das Luftschiff über Konstanz und fuhr in der Richtung auf Radolfszell weiter, kehrte dort um und fuhr wieder zurück nach Friedrichshafen. Das neue Luftschiff „L 3 23“ ist für die Heeresverwaltung bestimmt. Es ist mit drei Motoren zu je 200 PS ausgestattet, deren Gewicht gegenüber den bisherigen Motoren zu 170 PS um je 36 Pfund erleichtert wurde. In Zukunft sollen die Zeppelinluftschiffe anstatt drei vier Motoren erhalten. Damit ist auch eine Vergrößerung des Luftschiffkörpers gestattet, was eine bedeutende Steigerung der Fahrtfähigkeit bedingen wird.

Brüssel, 20. Febr. Der Lütticher Arzt Dr. Herry behauptet ein neues Serum gegen rheumatische Erkrankung entdeckt zu haben. Die belgische Akademie der medizinischen Wissenschaften hat einen Bericht des Lütticher Arztes eingefordert, sein neues Serum geprüft und als ernsthaft und fränkmißbernd anerkannt.

London, 21. Febr. Durch eine Ueberschwemmung in den Grafschaften Leitrim und Roscommon in Irland sind weite Landstrecken unter Wasser gesetzt worden. Die Straßen sind unpassierbar. Die Bevölkerung zahlreicher Stellen ist von den Städten abgeschnitten. In der Umgebung der Stadt Carrick on Shannon machen sich die Bewohner bereit, in die höher gelegene Billengegend zu fliehen. Die Lebensmittelversorgung erfolgt durch Boote. In Carrick on Shannon stehen die Straßen vollständig unter Wasser. Die Flut steigt noch, Bäume sind entwurzelt, Hafer, Mais, Heu und andere wirtschaftliche Produkte litten großen Schaden.

London, 20. Febr. Bei einer Explosion in der Dynamitfabrik Nobel in Ardeer bei Glasgow sind heute sieben Personen getötet und zwei verletzt worden.

Glasgow, 20. Febr. Die Dynamitexplosion, die bald nach 10 Uhr vormittags im Mißraum der Fabrik Nobel in Ardeer stattfand, hat beträchtlichen Schaden an allen Gebäuden der Fabrik angerichtet. Unmittelbar nach dem Mißraum ging ein kleines Mustermagazin in die Luft. In der Umgebung des Werkes ist eine schreckliche Verwüstung angerichtet worden. Der Knall muß 40 Meilen weit gehört worden sein. Die Verletzten wurden im Sonderzug ins Krankenhaus geschafft.

New-York, 21. Febr. Die deutsche Botschaft hat der Behörde des Brooklyner Sängersfestes mitgeteilt, daß der Kaiser für das nächste jährige Sängersfest des nordöstlichen Sängerbundes einen neuen Wanderpreis gestiftet habe, der im Gegensatz zu dem im Jahre 1900 gestifteten ersten Kaiserpreis dauernd ein Wanderpreis bleiben soll.

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammelt für arme Knaben, die Beruf zum Briefschreiben zeigen, gezeichnete Briefmarken, außer Russ gelesene und fremde Münzen, Gold- und Silberstücke, Plättchen, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer und anderen Metallen, und schickt dieselben an den Hohen. Grn. Direktor des Missionshauses Bethlehem, Bureau St. Ludwig, Köln. Schöne religiöse Andenken werden gegeben.

Turn-Gemeinde Rüdeshcim.



Unser diesjähriger Subskriptions- Masken-Ball mit Preisverteilung

findet wie alljährlich am
Fastnacht-Dienstag
abends 8 Uhr 11 Min. in sämt-
lichen Räumen der Turnhalle statt.

Zur Verteilung gelangen:
4 Damen- und 3 Herrenpreise
sowie 2 Gruppenpreise.

Famillienkarten (3 Personen) **Mk. 3.—**

Einzelkarte zu **Mk. 1.50**

werden nur an diejenigen Familien bzw. Personen aus-
gegeben, welche sich in die in Umlauf gesetzte Liste einzeichnen.
Abends findet keine Kasse statt.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

7. Courdes-Wallfahrt

20. April bis 1. Mai 1914.

Von Basel über Olten-Genf-Lyon-Sette-Toulouse und zurück über
Marseille-Nizza-San Remo-Genova-Mailand-Luzern-Basel mit schweizerischem
Wagenmaterial. Die Pilgerfahrt kann in der Schweiz bei gleichem Preise
von Art-Goldau-Luzern-Olten-Basel-Bern-Freiburg-Lausanne aus angetreten
werden. Sie endigt mit der Rückkehr zur Anfangsstation. Abfahrt von
Basel: Montag, den 20. April vormittags 11 Uhr. Ueberrachten in
Lyon -- Besuch von R. D. de Forvière. -- Fünftägiger Aufenthalt in
Courdes. Besuch von Marseille. Ueberrachten in Nizza und San Remo.
Freitag, den 1. Mai, nachmittags Ankunft in Art-Goldau, Luzern und
Basel. Anschluß an die Abendzüge nach dem Elß und Baden. Kosten
für die volle Fahrt und ganze Verpflegung in ausgewählten Hotels
auf der Reise und in Courdes: III. Klasse Mk. 151.—, II. Klasse Mk. 207.—,
I. Klasse Mk. 273.—. Anmeldezeit: 1. Januar bis und mit 15. März
1914. Ausführliche Programme und Anmeldeformulare werden gegen
Einsendung des erforderlichen Rückports in die Schweiz und sämtliche
Länder Deutschlands bereitwilligst versandt.

Der Pilgerführer: Dr. Josef Wenzler, Pfarrer
Riehenstraße 14, Basel (Schweiz).

Adresse für Deutschland: „postlagernd“ Leopoldshöhe (Baden).
(Briefe nach Basel 20 Pfg., nach Leopoldshöhe 10 Pfg.).

Wie man
sich bettet, so
liegt man!



Betten
sind Vertrauensartikel!

Kaufen Sie die nur bei

2252

Gebr. HAAS Nachf., Bingen

Oberbett mit 2 Kissen aus Ia. federdicht Inlett und guten Federn **21.—**

Oberbett mit 2 Kissen aus gar. Ia. Federbarchend und weissen Federn **35.—**

Oberbett mit 2 Kissen aus Ia. Daunenköper u. Daunenfüllung **48.—**

Oberbett mit 2 Kissen aus Ia. federdicht Inlett und guten Federn **28.—**

Oberbett mit 2 Kissen aus gar. Ia. Satinbarch. u. Ia. weissen Federn **42.—**

Oberbett mit 2 Kissen aus Ia. Daunenköper u. Ia. weissen Daunen **55.—**

Der technische

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen
Selbst-Unterrichts-Werken:

1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbau-
schule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule.
 5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. In-
stallateurschule. 8. Stukkateurschule. 9. Steinmetz-
schule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerk-
meisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13.
 14. Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
- Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank-
und Anerkennungsschreiben (kostenlos). Ansichts-
sendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt A. Meier.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg - Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Zahn-Atelier

Rüdeshcim a. Rh., Rheinstr. 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:
Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. April ab:
Ecke der Graben- u. Kirchstr. bei Herrn Hef. Hendorf.



Auf die Strasse

führt viele Menschen die tägliche
Berufsarbeit. Von der Straße
bringen Sie die Erkältung heim, die
Ihnen so lästig ist. Die Berufs-
arbeit auf der Straße erfordert ein
Vorbeugungs- u. Linderungsmittel
für Heiserkeit, Katarrh und Husten,
und das sind die altbekannten
Wybert-Tabletten, die in allen
Apotheken pro Schachtel 1 Mk. kosten.

Spielfarten
empfiehlt A. Meier

Freundliche
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör per 15. März oder 1.
April gesucht. Off. unter Nr. 100
dieses Blattes.

Geräumige
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu mieten gesucht. Off.
mit Preisangabe unter L. R. an die
Expd. d. Blattes.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-
geblich auf Heilung hoffte, versuche
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.
Rino-Salbe.
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf
die Fa. Rich. Schubert & Co., O. m. b. H.
Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken